

Gemeinschaftssinn ist Zukunft



**Bürgersinn, Redlichkeit und Solidarität:
All das lässt sich nicht nur per Gesetz verordnen.
Aber genau das sind die grossen Versprechen,
die in unserem nationalen Wertekanon mitschwingen. –
Joachim Gauck (*1940)**

Liebe Gemeinde, liebe Brüder und Schwestern im Glauben

Neulich eröffnete mir ein lieber Freund sein Befremden, als ich anlässlich einer Ansprache in der Kirche die Anwesenden mit «Liebe Brüder und Schwestern im Glauben» begrüßte. Es ist mir sehr bewusst, dass diese Anrede nicht mehr unseren heutigen Gepflogenheiten entspricht. Heute wähle ich sie aber ganz bewusst, um daran zu erinnern, dass sie Zeugnis unserer Wurzeln ist und zurück bis in die früheste Christenheit geht. Mit diesem Gruss begann nämlich Paulus vor 2000 Jahre sämtliche seiner Briefe an die ersten Gemeinden in Kleinasien. Er erinnert uns so daran, dass wir zu einer der ältesten Gemeinschaften der Welt gehören und sich unsere Werte über all diese Jahre bewährt haben und es sich darum lohnt, sich für diese einzusetzen.

Wir haben ein ereignisreiches Jahr hinter uns und dürfen uns darüber freuen, die Pandemie hinter uns gelassen zu haben. Aber wie könnte es anders sein, schon stehen mit dem Ukrainekrieg neue Herausforderungen vor der Tür, die Unsicherheit, Angst und Verwirrung in unseren Alltag bringen. Allerdings scheint das keine neue Erkenntnis unter dem Himmelzelt zu sein, denn wie wir dem Evangelium entnehmen, war dies zu früheren Zeiten nicht anders, und das Leben ist trotzdem weitergegangen.

So herrschte nach dem Tod Jesu unter seinen Anhängern zunächst Verwirrung und Niedergeschlagenheit. War nun auf einmal alles aus? War ihre Hoffnung auf eine bessere Welt, in der Gerechtigkeit und Frieden herrscht, einfach nur eine kurze Episode der Weltgeschichte? Nein – es ging weiter. Unerklärlich bis heute, woraus die ersten Christen den Glauben an die

Kraft des Lebens schöpften. Unerklärlich, was ihre Überzeugung, dass Jesus lebt, antrieb. Was war damals anders als heute?

Im 21. Jahrhundert präsentiert sich uns eine globale Welt, die uns mit ihrer Vielfalt reizt, uns mit Informationen jeglicher Art zudeckt und damit unsere Wahrnehmung und unser Wirken auf beispiellose Weise herausfordert. Der Säkularisierungsprozess schreitet fort und hinterlässt seine Spuren in unserem Denken und Glauben. Das Individuum und nicht die Gemeinschaft steht im Vordergrund. Die wachsende Weltbevölkerung, ohne Perspektive auf mehr Platz auf dem Planeten, gepaart mit abnehmenden Geburtenraten in den entwickelten Ländern, zieht kräftezehrend Ernährungs- und Migrationsschwierigkeiten nach sich. Es wird enger.

In dieser Entwicklung stehen die globale Perspektive und die persönliche Ebene in einem markanten Widerspruch. Mehr Spannungen und Konflikte in den Familien, am Arbeitsplatz, aber auch zwischen den Religionen sind die Konsequenz. Als Individuum, aber auch als Gesellschaft muss man diese zuerst einmal lernen auszuhalten. Toleranz zu üben, aber auch bereit zu sein, für die eigene Identität einzustehen, wird zu einem kräftezehrenden Anspruch. Die menschliche Würde, die Klarheit im Denken und die Orientierung zu bewahren, werden zu einer wahren Herausforderung.

Unsicherheit, Angst und Stress übernehmen das Steuer und werden im Sturm der Empfindungen zu unserem Schicksal. Streit und Krieg sind die Konsequenz. Toleranz zu praktizieren und die Widerstands- und Anpassungsfähigkeit zu stärken, wird zur Tugend.

So stelle ich mir die Frage: Welche Lebenseinstellung und welche Werte würde ich meinen Kindern wünschen, um sich im 21. Jahrhundert als Menschen zu entfalten, ihre Würde zu wahren und dem Gewühl des Alltags mit Gelassenheit zu begegnen?

Wenn wir in dieser Entwicklung als Mensch bestehen wollen, brauchen wir eine klare Vorstellung und ein Bewusstsein für das, was das wirkliche Leben ausmacht und welche Werte uns helfen, die Komplexität im Alltag zu reduzieren, emotionale Spannungen zu senken und die Klarheit im Denken zu wahren. Hier kommt die Geborgenheit in der Gemeinschaft ins Spiel und damit der Gemeinschaftssinn. Erst das Bewusstsein, dass es im existenziellen Leben nicht nur um das Individuelle und um das Wissen geht, sondern vielmehr auch um die Gemeinschaft, das Vertrauen, das Verstehen und das Bewusstsein der eigenen Verantwortung, öffnet eine neue Perspektive: einen mit der Vernunft versöhnten Glauben. Kann uns das Evangelium mit seiner über 2000-jährigen Erfahrung hierzu behilflich sein?

Lukas weist uns in seiner Apostelgeschichte auf die Kraft des Heiligen Geistes hin (Apg 2:1-12). Da wo Menschen von ein und demselben Geist erfasst, wo Menschen von ein und derselben Idee begeistert sind und die Einfachheit der Freude ihren Raum einnimmt, entfaltet sich eine Kraft,

die viel bewegen kann. Diese Erfahrung machen wir bis heute an vielen Stellen unseres Lebens.

Wo Menschen in einem Geist zusammenhalten, da passieren Aufbruch, Veränderung, da entsteht Neues. So wollte die damalige Jesus-Bewegung dem Streit, dem Krieg und der Depression nicht einfach das Feld überlassen. Sie sollte eben nicht bloß eine kurze Episode in der Weltgeschichte bleiben. Nein, sie wollte im Gegenteil die Weltgeschichte mitschreiben und mitgestalten und diese zu einem besseren Ort für das Leben machen. Als Brüder und Schwestern im Glauben sind wir die Erben dieses Geistes und damit Träger dieser Kraft.

Ein entscheidendes Merkmal der Urgemeinde war sicher ihr Gemeinschaftssinn:

Sie hielten aber beharrlich fest an der Lehre der Apostel und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den gemeinsamen Fürbitten (Apg. 2:42) – so berichtet Lukas.

Die Stärke der Kirche lag darin, dass die Menschen zusammengehalten haben. Nicht nur das, sie haben schon sehr früh ihr Gemeindeleben organisiert. Als die Gemeinde immer grösser und unüberschaubarer wurde, ergab sich die Herausforderung, dass die griechischen Witwen bei der täglichen Versorgung übersehen wurden (Apg. 6:1-3). So beschloss man, «Tischdiener» zu berufen, die darauf achteten, dass alle beim Essen genügend bekamen. Das Amt des Diakons war erfunden.

Wo Kirche gezielt in einer schweren Lebenslage hilft, auf eine Herausforderung reagiert oder Neues schafft, entsteht Vertrauen und ein Bewusstsein für eine Gemeinschaft, wo der Einzelne sich auch für das Wohl in seinem Umfeld sorgt. Diesen wichtigsten Charakterzug würde ich am ehesten, ausgehend von den Worten des deutschen Altbundespräsidenten und Theologen Joachim Gauck, beschreiben wollen. Er sagte:

**Es schwächt die Schwachen,
wenn wir nichts mehr von ihnen erwarten.**

Im eigenen Tun darauf hinwirken, Menschen in unserer Gemeinde zu helfen und sie zu befähigen, damit sie den Mut und die Kraft finden, selbstbewusst ihren Weg zu gehen, ist ein nobler Zweck und dafür lohnt es sich, sich einzusetzen.

Auch gute Führung ist heute wie damals eine Schlüsselkompetenz. Damals entwickelte man das Prinzip des Ältestenrates. Ein Gremium von lebenserfahrenen Gemeindegliedern sollte sich um die Leitung der Gemeinde kümmern. Auch dieses Amt wurde immer weiterentwickelt. Bei uns heisst es heute Kirchenpflege oder auf Landeskirchlicher Ebene Synode.

Erfolgte die Besetzung des Gremiums anfangs noch per Losentscheid, so haben wir heute bekanntlich die demokratische Wahl durch die Gemeindeglieder, so wie wir dies im vergangenen Jahr durchgeführt haben. Und wie schon in der Urgemeinde heisst es auch heute: Zusammenhalten! Will heissen: Sich beteiligen.

Es gibt viele Orte, wo man sich in unserer Gemeinschaft einbringen kann. So zum Beispiel:

- Wiederaufbau des Besuchsdiensts
- Projekte wie die Zähler-Weihnacht oder das Sommerkino
- Aktion Weihnachtspäckli

- Deutschkurs für Migranten
- Erste-Hilfe-Kurse für die psychische Gesundheit Jugendlicher
- KiTaKi
- Musizieren im Gottesdienst

Das sind alles Projekte, für die man sich begeistern und zum Mitmachen anstecken lassen kann.

Liebe Brüder und Schwestern, lasst uns die Chance nutzen, um in diesem neuen Jahr aufzubrechen, Neues zu wagen und von Ostern und Pfingsten her auf das existenzielle Leben in unserer Gemeinschaft zu schauen. Die Urgemeinde hat uns das vorgelebt. Das hat funktioniert, weil alle zusammengehalten haben und den Gemeinschaftssinn vor Augen hatten. Mitmachen ist gefragt, jeder mit seinen Möglichkeiten und seinen Fähigkeiten.

Ich freue mich darauf und wünsche allen ein gesegnetes Jahr 2023 und viel Freude beim eigenen Tun. Markus Kreienbühl

GOTTESDIENSTE

Kanzeltausch-Gottesdienste

Bekanntlich gibt es sowohl auf landeskirchlicher Ebene als auch bei uns im Bezirk Hinwil immer wieder Bestrebungen, das kirchliche Leben nicht allein innerhalb der einzelnen Kirchgemeinden zu fördern, sondern nach Möglichkeiten von gewinnbringender Zusammenarbeit über die Kirchgemeindegrenzen hinaus zu suchen, ohne gleich fusionieren zu müssen.

Der Kanzeltausch ist zwar keine neue Idee, meiner Meinung nach aber nach wie vor eine gute Option, die nicht nur pfarramtliche Ressourcen besser nutzt, sondern den Gottesdienstteilnehmerinnen und -teilnehmer auch wirklich einen Mehrwert bringt und gerade in den kleinen Gemeinden mit ihrer Konzentration auf wenige oder sogar auf eine einzige Pfarrperson eine "gesunde" Bereicherung bedeutet und einer gottesdienstlichen "Monokultur" entgegenwirkt.

Bestärkt durch den Rückhalt, den die zur Zeit wieder vermehrt aufgenommenen Bemühungen um übergemeindliche Zusammenarbeit in unserem Bezirk in den Kirchenpflegen und im Pfarrkapitel erfahren haben, haben wir Pfarrpersonen aus Fischenthal, Seegräben und Grüningen dieses Jahr an acht Sonntagen in unterschiedlichen Konstellationen Kanzeltauschgottesdienste vereinbart.

Im Januar steigen wir mit zwei Kanzeltauschgottesdiensten gleich relativ steil ein, aber keine Sorge: die anderen Kanzeltauschsonntage werden gleichmässiger übers Jahr verteilt sein!

Mitte Januar wird Pfr. Peter Schaffflützel aus Fischenthal zu uns kommen und Ende Januar Pfr. Ruedi Jöhl aus Seegräben.

Geniessen Sie die Vielfalt und Abwechslung, die sie uns bringen! **RSf**

Sonntag, 15. Januar, 9.30 Uhr

Sonntag, 29. Januar, 9.30 Uhr

Ökumenischer Taizé-Gottesdienst bei Kerzenlicht

Wie schon im November wird uns auch im Januar nochmals eine Gruppe von Sängerinnen und Sängern aus dem St. Niklaus Chor beim mehrstimmigen Singen der Lieder und Gesänge aus Taizé unterstützen.

Am vorhergehenden Dienstag, 17. Januar, verlegt der St. Niklaus Chor seine ordentliche Chorprobe von Hombrechtikon nach Grüningen in unsere Kirche und lädt singfreudige Gemeindeglieder herzlich dazu ein, sich anzuschliessen und sich schon zum Voraus gemeinsam mit den Liedern vertraut zu machen, die am Sonntag, 22. Januar, mit der ganzen Gemeinde gesungen werden.

Wer Lust hat, zusätzlich noch Solostimmen einzuüben oder Instrumentalstimmen beizusteuern, mag dies bitte spätestens in der ersten Januarwoche bei mir anmelden (076 405 86 27; rudolf.steinmann@kirche-grueningen.ch), damit ich das entsprechende Notenmaterial bereitstellen kann.

Marek Słaby und ich sind für die liturgische Gestaltung verantwortlich und freuen uns auf einen sowohl gehaltvollen wie stimmungsvollen Taizé-Gottesdienst und aufs gemeinsame Feiern mit Glaubensgeschwistern aus Grüningen sowie mit herzlich willkommenen Gästen auch aus anderen Kirchgemeinden und Konfessionen. *RSf*

Dienstag, 17. Januar, 20.00 Uhr, Chorprobe

Sonntag, 22. Januar, 18.00 Uhr, Taizé-Gottesdienst

AUS DER KIRCHENPFLEGE I

Beschluss der Kirchgemeindeversammlung

vom Dienstag, 29. November 2022

1. Genehmigung Budget 2023 bei gleichbleibendem Steuerfuss von 14 %

Rechtsmittelbelehrung:

Gegen diesen Beschluss kann wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte und ihre Ausübung binnen 5 Tagen und wegen Rechtsverletzungen, unrichtiger oder ungenügender Feststellung des Sachverhalts oder wegen Unangemessenheit innert 30 Tagen von der Veröffentlichung an gerechnet sowie gegen das Protokoll innert 30 Tagen von dessen Auflage an gerechnet schriftlich Rekurs bei der Bezirkskirchenpflege Hinwil (Präsidium), Frau Carola Heller, Brütten 1, 8496 Steg im Tösstal, erhoben werden.

Die Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Sie ist in genügender Anzahl für die Rechtsmittelinstanz und die Vorinstanz beizulegen. Der angefochtene Beschluss ist beizulegen oder genau zu bezeichnen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen.

Das Rekursverfahren in Stimmrechtssachen ist kostenlos. Im Übrigen hat die unterliegende Partei die Kosten des Rekursverfahrens zu tragen.

Das Protokoll liegt ab Freitag, 9.12.2022 in der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf. *Kirchenpflege Grüningen*

AUS DER KIRCHENPFLEGE II

Mit der neuen Audioanlage in unserer Kirche ist auch der Bedarf einer Verbesserung für hörgeschädigte Kirchenbesucher entstanden. Nun wird unsere bereits bestehende Induktionsschleife um die Hörbügel ergänzt. Das Tonsignal konnte und kann auch weiterhin direkt über das Hörgerät empfangen werden, sofern dieses über eine T-Spule verfügt. Da die neuen Hörgeräte aber immer kleiner werden und mittlerweile kaum noch sichtbar sind, hat es oft keinen Platz mehr für eine T-Spule. Die Hörschleife ist nicht für alle Hörgeräte-Träger tauglich. Nach einem erfolgreichen Test von Leihgeräten haben wir nun 5 neue Hörbügel angeschafft. Diese können Sie ab dem neuen Jahr beim Kircheneingang verlangen. *Kirchenpflege*



GRATULATIONEN

Folgende Gemeindeglieder der feiern Geburtstag:



Am 5. Januar
Ursula Metzger
im Haufland 8
den 80. Geburtstag

Am 12. Januar
Nelly Brunner
Niderwis-Strasse 6
den 97. Geburtstag

Wir freuen uns mit den Jubilarinnen, gratulieren ihnen von ganzem Herzen und wünschen ihnen Gottes Segen auf dem weiteren Lebensweg.

KIRCHENTAG 2023

Impulsveranstaltung: «Umgang mit Vielfalt?»

**Mittwoch, 8. Februar 2023,
19.30 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus
Pfäffikon ZH**

Auf dem Weg hin zum Kirchentag 2023, steht im Hintergrund immer wieder die Frage, wie wir mit den verschiedenen Glaubensüberzeugungen und Gottesdienstgewohnheiten umgehen. Hier können wir von der Anglikanischen Kirche lernen, die den Begriff «Generous Orthodoxy» kennt, was frei übersetzt, «grosszügige rechte Lehre» heisst. Wo soll und kann sich Grosszügigkeit bei uns zeigen? Und wo ist der Kern zu finden, der für alle Fundament und Ausrichtung ist?

An diesem spannenden Abend erwartet Sie eine Einführung ins Thema von Pfr. Marcus Maitland, Workshops und angeregte Diskussionen. Für die Teilnahme ist kein theologisches Vorwissen nötig, alle sind herzlich eingeladen.

Weitere Informationen finden Sie auf www.aktionkirchen-zo.ch

**-mitenand
glaube-**

aktionkirchen-zo.ch

KALENDER

Gottesdienste

Sonntag, 8. Januar

09.30 Uhr, Gottesdienst mit Pfr. R. Steinmann

Sonntag, 15. Januar

09.30 Uhr, Gottesdienst mit Pfr. P. Schafflützel (Kanzeltausch)

Sonntag, 22. Januar

18.00 Uhr, oekum. Taizé-Gottesdienst, Mitwirkung des St. Niklaus Chores mit M. Slaby und Pfr. R. Steinmann

Sonntag, 29. Januar

09.30 Uhr, Gottesdienst mit Pfr. R. Jöhl (Kanzeltausch)

Kinder und Jugendliche

Samstag, 21. Januar

10.00 Uhr, Fiire mit de Chliine Vorbereitungsteam und Pfr. R. Steinmann

Erwachsene

Dienstag, 10. Januar

14.30 Uhr, Bibelstunde und Gesprächsrunde in der Sewo, Pfr. R. Steinmann

Mittagstisch

Donnerstag, 19. Januar

12.00 Uhr, Mittagstisch im Kirchgemeindesaal
Anmeldung bis 16. Januar an Monika Müller, Tel. 044 935 28 70 inkl. Beantworter

Chorprobe

Dienstag, 17. Januar
20.00 Uhr, Chorprobe für den Taizé-Gottesdienst

Senioren-Mittagstisch

Mittwoch, 4. Januar

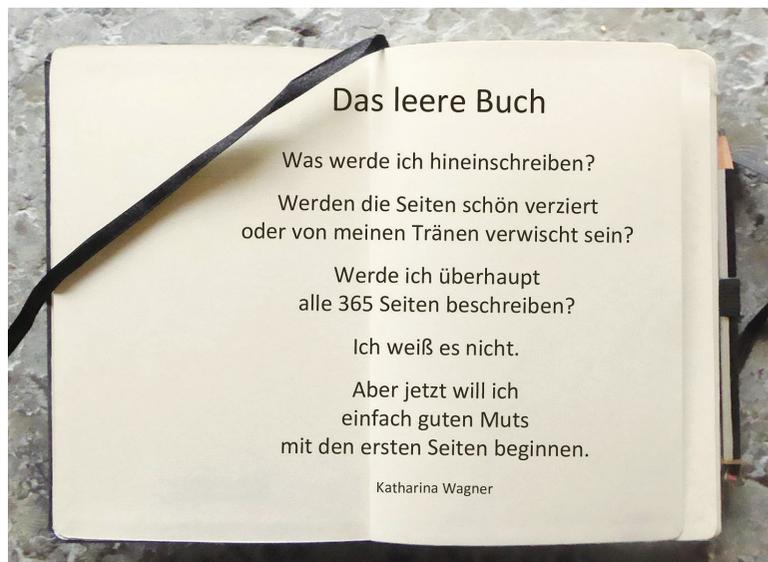
Weihnachtsessen im Rest. Adler

KONZERT

Konzert in der Schlosskirche
Grüningen am
Samstag, 7. Januar um 17.00 Uhr
Forellenquintett von
Franz Schubert

Georges Martin Flügel
Barbara Metzger Violine
Simona Fehlmann Viola
Reinhard Kunz Violoncello
Dieter Pestalozzi Kontrabass
Eintritt frei –
Kollekte für die Musiker

ZUM JAHRESWECHSEL



In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viele inspirierende Momente und Begegnungen im Neuen Jahr, damit keine Ihrer Seiten im Buch leer bleiben wird.
Alles Gute und viel Glück im Jahr 2023
Kirchenpflege Grüningen

LESE-ECKE FÜR JUGENDLICHE

VERENA KAST

Über sich hinauswachsen

Neid und Eifersucht als Chancen für die persönliche Entwicklung

PATMOS



Buchzusammenfassung «Über sich hinauswachsen» von Verena Kast

Neid und Eifersucht sind verpönte Gefühle. Wir verdrängen sie daher gern oder projizieren sie auf andere. Doch dadurch bleiben sie eine Gefahr für unseren Selbstwert und unsere Beziehungen. Die Autorin Verena Kast legt dar, dass wir eine grosse Chance für unsere Persönlichkeitsentwicklung ungenutzt lassen, wenn wir diese unangenehmen Gefühle leugnen. Sie ermutigt uns, den eigenen Neid, die eigene Eifersucht bewusst wahrzunehmen und sich mit diesen unangenehmen

Gefühlen auseinanderzusetzen. Wenn wir diese Herausforderung annehmen, werden wir versöhnlicher und beziehungsfähiger. Wir lernen unsere Grenzen besser kennen und können eigene, vernachlässigte Potenziale entdecken. *Nicole Elmer*

Orell-Füssli Verlag
ISBN 978-3-8436-0591-5
Alter ab 14 Jahre

Kirchenpflege

Präsidium, Personelles

Markus Kreienbühl: markus.kreienbuehl@kirchegrueningen.ch
044 214 63 06

Vizepräsidium, Ressourcen

Peter Christen: peter.christen@kirchegrueningen.ch
044 935 12 62 / 079 934 89 22

Gemeindeaufbau, Gottesdienst/Musik, Diakonie, Bildung

Esther Basler: esther.basler@kirchegrueningen.ch
079 233 95 64

Kommunikation:

Nicole Elmer: nicole.elmer@kirchegrueningen.ch
079 891 72 64

Mitgliederbeteiligung, Freiwilligenarbeit

Nicole Wiedmer: nicole.wiedmer@kirchegrueningen.ch
079 671 26 46

Pfarramt

Rudolf Steinmann: rudolf.steinmann@kirchegrueningen.ch
076 405 86 27

Sekretariat

Karin Müller: karin.mueller@kirchegrueningen.ch
044 935 55 08

Sigrist / Sigrist-Stv.

Simon Baumann / Helene Schwarz: sigrist@kirchegrueningen.ch
076 805 86 27

Impressum

Verantwortlich für den Grüninger Kirchenboten:
K. Müller, 044 935 55 08 redaktion@kirchegrueningen.ch
Weitere Informationen, Berichte und Fotos finden Sie unter
www.kirchegrueningen.ch

Einsendeschluss für die Ausgabe 2, Februar 2023: 6. Januar 2023